

Literaturen im Ruhrgebiet
Portrait einer Heimat



LITERATUR
PORT.
de

Literatouren im Ruhrgebiet

Portrait einer Heimat

Vorwort

Literatouren im Ruhrgebiet

Portrait einer Heimat

VON ULRICH JANETZKI

Es ist lange her, dass uns Dichter wie Seher und Religionsstifter wichtig waren, und vor gar nicht so langer Zeit noch galten sie als geistige Führer der Nation. Und da und dort in Zentralasien werden sie bis heute so hoch geschätzt, dass man Brunnen nach ihnen benennt. Überall auf der Welt haftete dem Beruf des Schriftstellers etwas Prophetisches an, als seien die Dichter wirklich Seismographen und erspürten Erschütterungen in der Gesellschaft vor allen anderen. Mag sein, dass dies alles falsch ist, sicher richtig ist aber, dass Dichter sensibel sind für Veränderungen, dass sie ihre Umgebung nicht in funktionellen Zusammenhängen wahrnehmen, sondern in ihren emotionalen Wirkungen beschreiben.

Mitunter suggeriert uns die Sprache Einheit, wo stattdessen Disparatheit vorherrscht. Baltikum ist so ein Wort. Drei Staaten, die sich nicht eben gut vertragen und überdies sprachlich keine Gemeinsamkeiten haben. Ruhrgebiet – auch hier ein Name, der verschweigt, wie verschieden und unterschiedlich die Region ist. Und überdies ist kaum eine Region mit mehr Vorurteilen besetzt als eben »der Pott«.

Es liegt also nahe, Dichter und Autoren zu befragen, wie heimatlich ihnen diese Landschaft ist, wie wenig oder wie sehr sie sich in der Region oder in kleinen Teilen davon wohlfühlen und wo unbehaglich. Wo begegnet ihnen Kultur auf Schritt und Tritt, wo wird sie erst als solche propagiert und wo vermisst? Was ist das, das Ruhrgebiet? Wir wollten nicht Fremde ihre Heimat besingen lassen, sondern einheimische Autoren bitten, allen neugierigen Besuchern inmitten der Stadtlandschaft Ruhrgebiet Nischen und Paradiesgärtlein aufzuzeigen, Kiezzgeschichten und Stadtschicksale zu erzählen und Friedhöfe, Busbahnhöfe und Trinkhallen zum Sprechen zu bringen.

Und so hören wir vom Schwimmbad Schallacker, von Rot-Weiss Essen und den Frauen, die Fußball spielen im Ruhrgebiet, wir erfahren, wie multikulturell es dort wirklich zugeht, und beim Lesen der Rock- und Bluestour wippt die Brille im Ruhrpotttakt. Der Emscher Radweg im Winter lässt dann spätestens die Fotografen ins Spiel kommen, die gebeten waren, unsere Sinne zu erweitern und fotografisch Schönheit und Schlichtheit der vielen literarischen Paradiesgärten zu bannen.

Der Literaturwissenschaftler Dr. Ulrich Janetzki

ist ist seit 1986 der Geschäftsleiter des

Literarischen Colloquiums Berlin.

Zum Projekt

Literatouren im Ruhrgebiet

Portrait einer Heimat

LITERATOUREN IM RUHRGEBIET

Die »Literatouren« sind eine Rubrik des Portals *www.literaturport.de*, das seit Juli 2006 existiert. Die Seite wurde für innovative Inhalte sowie für Design und inhaltliche Aufteilung mit dem Grimme Online Award 2008 ausgezeichnet und mehrfach von Fachzeitschriften empfohlen. Das Literarische Colloquium Berlin hat Literaturport.de zusammen mit dem Brandenburgischen Literaturbüro initiiert.

Das Projekt »Literatouren im Ruhrgebiet« ist in Zusammenarbeit mit der RWE Stiftung in Essen entstanden. Das Ruhrgebiet wird dort als eine zentrale literarische Region Deutschlands portraitiert. Namhafte, im Ruhrgebiet beheimatete bzw. der Region eng verbundene Schriftsteller machen anhand von selbstgewählten Stationen einen literarischen Spaziergang durch ihre Heimat und stellen damit die Region als literarischen Raum vor. Mit einer Tour vertreten sind: Jürgen Brôcan, Wolfgang Czesla, Fritz Eckenga, Bettina Gundermann, Dieter Jandt, Barbara Köhler, Judith Kuckart, Ulrich Land, Ralf Thenior, Wolfgang Welt, Sebastian 23, Norbert Wehr. Die Autoren sind in der Auswahl und Schwerpunktsetzung ihres Themas frei, ebenso wie in der stilistischen Umsetzung. Die Literatouren werden durch zwei Klammern zusammengehalten: das Thema Ruhrgebiet selbst und die textbegleitenden Fotografien, die bei allen Touren von einem persönlich ausgesuchten Fotografen gemacht werden.

Die Vorgehensweise der Literatouren unterscheidet sich von anderen Projekten, die eine Stadt als literarisches Zentrum darstellen wollen. Die Möglichkeiten der neuen Medien werden auf sehr hohem Niveau miteinander kombiniert und nutzbar gemacht. Die grundlegende Verknüpfung von Text und Bild ist bei den Literatouren gekoppelt mit einer Karte und der Möglichkeit des eigenen Nachgehens der Stationen, sowie einer MP3-Version des Textes und weiterführenden Informationen zum Autor im Literaturport-Autorenlexikon. Durch die Auswahl der beteiligten Autoren und der Fotografen ist eine hohe künstlerische und inhaltliche Qualität der »Literatouren im Ruhrgebiet« gegeben.

Durch die Online-Präsentation sind die Literatouren weltweit und über Jahre hinweg abrufbar und sind damit ein Projekt, das über das Kulturhauptstadtjahr hinaus präsent sein wird. Auch im Tourismuszusammenhang kann auf die Touren verwiesen werden.

Überblick

Literaturen im Ruhrgebiet

Portrait einer Heimat



Jürgen Brôcan
Am Hellweg.
Zeiten und Orte
FOTOS: FRANK WIERKE



Wolfgang Cziesla
Beat'n'Blues'n'
Rock'n'Jazz –
Was Rüttenscheid
erschütterte
FOTOS: VERA LOSSAU



Judith Kuckart
Kulisse Heimat
**FOTOS: STEPHAN WETZEL,
PRIVAT**



Ulrich Land
Weiß-Grün im Pott
oder: Ein Radweg,
zwei Jahreszeiten
**FOTOS: JOSCHI VON
SCHERENBERG**



Fritz Eckenga
Runter in den Norden
und ein Stück in
Richtung Meer
FOTOS: PHILIPP WENTE



Bettina Gundermann
Treiben lassen
**FOTOS: SONJA MARIA
ZAHNBERG**



Ralf Thenior
Blütenknospenkino
Eine Spazierfahrt
am östlichen Rand
des Ruhrgebiets
FOTOS: FRANK SCHULTZE



Wolfgang Welt
Der lange Weg von
der Wilhelmshöhe bis
zum Schauspielhaus
FOTOS: PETER WASIELEWSKI



Dieter Jandt
Der Ruhrpott, ein Pils,
das runde Leder
**FOTOS: JOSCHI VON
SCHERENBERG**



Barbara Köhler
Duisburg für Anfänger
FOTOS: BARBARA KÖHLER



Sebastian 23
Unruhepuls Ruhr
FOTOS: TOBIAS HEYEL



Norbert Wehr
FOTOS: ARND DRIFTE

LITERATUR
PORT

BERLIN | BRANDENBURG

Literaturen - Übersicht

Von Seelenwittichen und »leckeren« Ofenkartoffeln

Thilo Bock präsentiert einen Lesebühnenabend der Lesebühne LSD im Bassy Cowboyclub. Er beschreibt, wie eine Lesebühne funktioniert und gibt einen Überblick über die Geschichte und das aktuelle Leben der Lesebühnen der Hauptstadt: inklusive aller Adressen und Öffnungszeiten.

Diese Tour gibt es auch zum Anhören:

Direkt anhören Als MP3 herunterladen

Den Text der Tour als PDF:

Download der PDF-Datei

LSD - Liebe statt Drogen
im Bassy Cowboy Club
Schopenhauer Allee 176a
10119 Berlin

unterm Pfefferberg
030-2818923
Di: ab 21:30 Uhr

[Webseite](#)

ARTISTENKOLUMNE | DRITTLÄSERN | FÖRDERUNG | KONTAKT | IMPRESSUM

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Von Seelenwittichen und »leckeren« Ofenkartoffeln

Thilo Bock

Fotos: Tobias Böhm

Diese Literaturtour tritt auf der Stelle. Begleiten Sie den Autor bei seinem Weg vom Stuhl zum Mikrofon, zweimal in zwei Stunden eine Distanz von knapp zwei Metern fünfzig überwindend, Abschweifungen bieten Rückblenden in das goldene Zeitalter der Berliner Lesebühnen, das noch gar nicht beendet ist, nur inzwischen mehr funkelt als glänzt.

☺

An einem Dienstagabend im Bassy Cowboyclub unterhalb des Pfefferberg am Senefelder Platz. Dort findet die wüchentliche Lesebühne *LSD – Liebe statt Drogen* statt. Ich trete hier heute als Gast auf. *LSD* gehört zu den etablierten Berliner Lesebühnen, von denen fast an jedem Wochentag eine stattfindet. Lesebühnen funktionieren denkbar einfach – wenn sie denn funktionieren: Eine Gruppe von zirka sechs Akteuren versammelt sich regelmäßig vor Publikum, um selbstverfasste kurze Texte, höchstens zehn Minuten lang, stehend vom Blatt abzulesen. Diese Texte sollten nach Möglichkeit neu sein, oftmals sind sie erst am Tag der Vorlesung geschrieben worden, und in der Regel sind sie lustig. Das Publikum kommt, um Spaß zu haben. Man trinkt, raucht und läßt sich eben unterhalten. Das ist ein bißchen wie Fernsehen, nur echter.

Ich bin heute etwas zu früh im Bassy. Von den Vorlesern ist bislang nur Uli Hannemann vor Ort, er sitzt am Eingang und kassiert den Eintritt von drei Euro. Die Einnahmen werden hinterher unter den Mitwirkenden aufgeteilt. Allenmäßig strömt Publikum in den Saal. Der ist hoch und mehr breit als lang, die Bühne ist ohne Stufen betretbar, höher ist da schon der Barbereich gelegen, wo auch während der Show geraucht werden darf.

☺

Jürgen Brôcan

Am Hellweg. Zeiten und Orte

FOTOS: FRANK WIERKE



JÜRGEN BRÔCAN

Jürgen Brôcan, 1965 in Göttingen geboren, studierte an der Georg-August-Universität Germanistik und Europäische Ethnologie. Bereits während des Studiums begann er mit Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Altgriechischen. Nach dem Studium lebte er zunächst als Übersetzer und freier Schriftsteller. Außerdem gab Brôcan eine umfangreiche Anthologie mit 30 amerikanischen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts heraus (2006). Neben seiner Übersetzertätigkeit schreibt er regelmäßig Essays und Rezensionen v.a. für das Feuilleton der NZZ. Seine eigenen Texte erschienen zunächst als Künstlerbücher, dann folgten bislang fünf Gedichtbände. Seit 2003 lebt Brôcan in Dortmund.

Wolfgang Cziesla

Beat'n'Blues'n'Rock'n'Jazz – Was Rüttenscheid erschütterte

FOTOS: VERA LOSSAU



WOLFGANG CZIESLA

Wolfgang Cziesla, 1955 in Essen geboren, studierte Germanistik, Anglistik und Kunstwissenschaft in Tübingen, Essen und Bangor (Nord-Wales). 1988 promovierte er zum Dr. phil. im Fach Vergleichende Literaturwissenschaft unterrichtete an den Universitäten Essen, Bochum und Köln sowie Germanistik in Pisa (Italien) und als DAAD-Lektor und Gastprofessor in Santiago de Chile und Fortaleza (Brasilien). 1986 veröffentlichte er seine erste längere Prosaarbeit VISITATIO und der Brasilien-Roman DIE AUSTAUSCHSTUDENTIN erschien 2004. Ein Jahr später wurde der Roman KAFFEETRINKEN IN CABUTIMA veröffentlicht. Zurzeit lebt Wolfgang Cziesla als Schriftsteller im Ruhrgebiet.

AM HELLWEG. ZEITEN UND ORTE

Kultur blüht und entwickelt sich mit dem Austausch zwischen ökonomischen Zentren. Im Mittelalter geschah ein reger Handel nicht nur über die Schifffahrtswege der Hanse, sondern auch auf dem Landweg. Der so genannte Hellweg verband die Hansestädte und Handelszentren im Osten und die Kaufmannsstädte in der Mitte mit den Niederrheingebieten im Westen. Zwischen Dortmund und Paderborn lässt sich der Hellweg sogar bis in die vorrömisch-germanische Zeit zurückverfolgen. Der Hellweg rund um Bochum zeigt sich vielseitig. Handel und Wandel, Leben und Sterben, Kultur und Natur, Geschichte und Gegenwart – sie ballen sich entlang der Koordinaten des Alten Hellwegs.



© Frank Wierke



© Vera Lossau



BEAT'N'BLUES'N'ROCK'N'JAZZ

WAS RÜTTENSCHIED ERSCHÜTTERTE

Man sieht nur, was man weiß. Aber manchmal hilft auch das Wissen nichts. Eine Burgruine mag auch dann noch schön aussehen, wenn die Schlachten geschlagen, das höfische Leben eingeschlafen, die Mauern zerfallen sind. Was man von den Orten, an denen sich im Ruhrgebiet Musikgeschichte abgespielt hat, nicht immer behaupten kann. Ich bin froh, dass ich nur die Texte schreiben und keine Fotos machen muss. Die Fotografin an meiner Seite mag mir die Geschichten, die meine Erinnerung hervorkramt, glauben. Sehen und fotografieren kann sie sie nicht. Vielleicht sollte man die Rock-, Blues- und Jazztour an einem verkaterten Sonntagmorgen durchführen, mit »When the Music's Over« als Soundtrack im Kopf. Wir gehen spazieren und lauschen, wann die Musik wieder einsetzt.



Fritz Eckenga

Runter in den Norden und ein Stück in Richtung Meer

FOTOS: PHILIPP WENTE



Fritz Eckenga

Fritz Eckenga wurde 1955 in Bochum geboren. Nach abgebrochenem Studium der Publizistik begann er als Gründungsmitglied des »Rocktheater Nachtschicht« damit, Sketche, Theater, Kabarett und Musik aufzuführen. Das Ensemble tourte bundesweit und produzierte zahlreiche LPs, CDs, Radio- und Fernsehsendungen. Seit Mitte der 90er Jahre arbeitet Eckenga regelmäßig als Autor für Zeitungen, Satiremagazine, Hörfunk- und Fernsehsender, schreibt und spielt er Bühnen-Programme und etablierte seine regelmäßige Veranstaltung »Mitteilungen für interessierte Dorfbewohner« in Dortmund. Zuletzt erschien von ihm der Gedichtband FREMDENVERKEHR MIT EINHEIMISCHEN (2010).

Bettina Gundermann

Treiben lassen

FOTOS: SONJA MARIA ZAHNBERG



Bettina Gundermann

Bettina Gundermann wurde 1969 in Dortmund geboren, wo sie noch heute lebt. Sie absolvierte von 1986 bis 1989 eine Fachschule für Gymnastik und eine Weiterbildung im Bereich Tanz. Nachdem sie 1997 über den Zweiten Bildungsweg ihre Reifeprüfung bestanden hatte, arbeitete Gundermann als freie Journalistin für diverse Zeitungen und Zeitschriften. Seit 2001 veröffentlicht sie Prosa-Literatur, u.a. die Romane LINES (2001), LYSANDER (2005) und TEUFELSBRUT (2006). 2001 erhielt sie ein Stipendium der Kester-Haeusler-Stiftung, 2002 den Förderpreis für Junge Künstler der Stadt Dortmund sowie 2003 ein Stipendium des Klagenfurter Literaturkurses im Rahmen der »Tage der Deutschsprachigen Literatur«.

Runter in den Norden und ein Stück in Richtung Meer

Angler, Grillwürste, Möbellager, Enten, Industriedenkmäler, Zottelrinder, Hochleistungssportler und jederzeit die Ahnung, dass am Ende des Weges das Meer wartet. Die Frachtschiffe fahren aus dem Dortmunder Hafen über den Dortmund-Ems-Kanal zu den Westhäfen der Nordsee, nach Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Man kann ihrer Route folgen. In aller Ruhe. Immer am Wasser entlang. Das Schöne an diesem Weg: Er ist überhaupt nicht rund. Er hat eigentlich kein Ende, aber bis dahin jedes, das man will. Mal sehen, wie weit ich heute komme

...



Treiben lassen

Es ist Samstag. Nicht irgendein Samstag, sondern ein: Heimspielsamstag. Und zwar in Dortmund. Wir sind zu fünft: Zwei Frauen, zwei Männer, ein Hund. Die ersten zwei Stationen unseres Spaziergangs stehen fest: Der Hund muss rennen (Wald) und wir wollen das Spiel sehen (Kneipe). Danach wollen wir uns treiben lassen, denn ein allzu fester Plan entpuppt sich oft als Fessel; im Leben wie beim Schreiben. Im Laufe des Tages wird sich mehr und mehr die Sonne zeigen, verspricht ein Radiosprecher. Circa zweieinhalb Stunden vor Anpfiff stehen wir vom Frühstückstisch auf und ziehen los, der Himmel ist grau.



Dieter Jandt

Der Ruhrpott, ein Pils, das runde Leder

FOTOS: JOSCHI VON SCHERENBERG



DIETER JANDT

Dieter Jandt wurde 1954 in Remscheid geboren. Seit Anfang der 80er Jahre schreibt er Kurzprosa und Lyrik. 1985 bekam er den Kurzgeschichtenpreis der Stadt Remscheid. Es folgten einige Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien in Deutschland und Österreich. In den 90er Jahren beteiligte er sich an der Redaktion für das Literaturmagazin »Tasten«. Seit 1996 arbeitet Jandt als freier Autor und Journalist für den Rundfunk. Er schreibt Hörspiele, Features, Hörfunk-Reportagen, politische und kulturelle Radio-Beiträge sowie Glossen. Gelegentlich schreibt er für die TAZ und die Frankfurter Rundschau. 2008 erschien sein Kriminalroman RUBINE IM ZWIELICHT.

DER RUHRPOTT, EIN PILS, DAS RUNDE LEDER

Hier zwischen Herne-Baukau, Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel, wo die Ortsnamen so sperrig sind wie eine quergelegte Dachlatte, hier ist schon immer der Ball gerollt, wurde hierhin, dorthin gebolzt, getreten, abgeschlagen, ins Seitenaus gekickt, am liebsten ins Tor und oft auch mit einem Rückpass in die Vergangenheit. So rollt der Ball also quer durch den Ruhrpott, er geht auf Tour, denn der Pott und der Ball gehören zusammen. Man munkelt, die Kumpel hätten dann und wann sogar einen Ball mit unter Tage genommen, um sich die Langeweile während der Pause zu vertreiben. Aber das sind Gerüchte, von denen es viele im Revier gibt, rund um den Ball. »Den jedenfalls nimmt uns keiner«, sagen die Menschen beinahe trotzig denen, die behaupten, der Fußballsport im Revier sei längst im Niedergang befindlich. »Den nimmt uns keiner«, und doch hat man ihnen einiges genommen, auch von ihrer Identität. Um das zu verstehen, sei der Anstoß in Essen-Bergeborbeck.



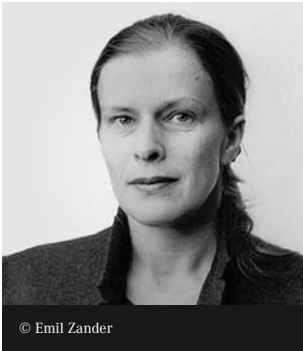
© Joschi von Scherenberg



Barbara Köhler

Duisburg für Anfänger

FOTOS: BARBARA KÖHLER



BARBARA KÖHLER

Die Lyrikerin Barbara Köhler wurde am 11.4.1959 in Burgstädt | Sachsen geboren. Nach dem Abitur arbeitete sie u.a. in verschiedenen Funktionen am Theater in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz. Von 1985 bis 1988 studierte sie am Institut für Literatur »Johannes R. Becher« in Leipzig. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit in der DDR veröffentlichte sie erste Gedichte in inoffiziellen Zeitschriften. Seit der Wiedervereinigung arbeitet Köhler als freie Autorin und war für verschiedene Zeitungen tätig. Sie veröffentlichte mehrere Gedichtbände, wie DEUTSCHES ROULETTE (1991), WITTGENSTEINS NICHT. VERMISCHTE SCHRIFTEN, MIXED MEDIA (1999) und NIEMANDS FRAU. GESÄNGE ZUR ODYSSEE (2007). Seit 1994 lebt Barbara Köhler in Duisburg.

DUISBURG FÜR ANFÄNGER

Seit Ende Juli 2010 wissen es plötzlich wiederum alle (und vor allem die, die's ja immer schon wussten): Duisburg ist die Stadt mit dem »Schimanski-Image«, das sie auch nie und nimmer loswerden wird – denn immer, wenn sie's versucht, passiert etwas noch Schlimmeres: Mafia-Morde, Rocker-Bandenkrieg, Loveparade-Katastrophe. Eine echte No-go-Area? Wenn man schon 16 Jahre in Duisburg überlebt hat, kann man auch finden, dass man hier besser fährt: mit Fahrrad (fantastisches Radweg-Netz!), mit den Öffentlichen, mit Auto; nur zu Fuß ist die Stadt eher etwas für Fortgeschrittene. Daher empfiehlt diese Tour Linien, auf denen sich der

Eindimensionalität entkommen ließe, die Gegensätze verbinden, die selten so dicht und spannungsreich beieinander liegen wie hier: Sehwege, auf denen man ein Bild bekommt – und kein Image.



© Barbara Köhler

Judith Kuckart

Kulisse Heimat

FOTOS: STEPHAN WETZEL, PRIVAT



JUDITH KUCKART

Judith Kuckart wurde in Schwelm bei Wuppertal geboren und lebt als Schriftstellerin und Regisseurin in Berlin und Zürich. 1984 schloss Kuckart ein Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften in Köln ab. Schon während des Studiums schrieb sie Film- und Theaterrezensionen für verschiedene Berliner Zeitungen sowie »Theater heute« und gründete das Tanztheater »Skorone!«. Ihr erster Roman WAHL DER WAFFEN erschien 1990. Es folgten drei weitere Romane sowie 2003 der Erzählungsband DIE AUTORENWITWE. 2006 erschien KAISERSTRASSE und 2008 ihr neuester Roman DIE VERDÄCHTIGE. 2009 wurde Kuckart mit dem Literaturpreis Ruhr ausgezeichnet.

Ulrich Land

Weiß-Grün im Pott oder: Ein Radweg, zwei Jahreszeiten

FOTOS: JOSCHI VON SCHERENBERG



ULRICH LAND

Ulrich Land wurde 1956 in Köln geboren. Dort studierte er Germanistik, Geographie und Philosophie. Seit 1987 arbeitet er als freier Autor und schreibt Erzählungen, Reportagen, Essays, Theaterstücke und Lyrik, aber auch Libretti, Funkfeatures und Hörspiele. Im Herbst 2008 legte er seinen Debütroman vor: DER LETZTE MACHT DAS LICHT AUS. NORWEGEN-KRIMI MIT REZEPTEN. 2010 veröffentlichte er seinen Eifel-|Island-Roman EINSTÜRZENDE GEDANKENGÄNGE. Außerdem arbeitet er als Dozent für »creative writing« unter anderem an der Universität Witten|Herdecke. Land wurde mehrfach mit Stipendien des Landes Nordrhein-Westfalen bedacht und erhielt mehrere Auszeichnungen.

Zu den meisten Orten, an die ich Sie mitnehme, erzähle ich eine Geschichte, für die der Ort eine Kulisse ist: Dies ist also keine richtige Führung für Touristen. Zuerst gehen wir nach Schwelm, das liegt am Rand des Ruhrgebiets, ich bin dort geboren. Danach sind wir in Dortmund Hörde. Das Haus »Winterberg 72«, liegt in einer ehemaligen Bergarbeitersiedlung, die so schön sein könnte wie die Arbeitersiedlung Dresden| Hellerau, es aber leider nicht ist. Dann führe ich Sie nach Bochum ins Theater und zum Essen gehen wir später nach Essen, in die »Heimliche Liebe«, ein Restaurant auf dem Drosselanger, am höchsten Punkt der Stadt. Danach fahren wir nicht mehr weit. Das Ende der Reise ist die Antoniuskirche in Essen-Frohnhausen. Dort überlasse ich Sie sich selbst, aber an einem guten, magischen Ort, an dem Sie sich Ihre eigenen Geschichten ausdenken können.



KULISSE HEIMAT



© privat



© Stephan Wetzel



© Joschi von Scherenberg



WEISS-GRÜN IM POTT

ODER: EIN RADWEG, ZWEI JAHRESZEITEN

Der Emscher Park Radweg. Vom Maximilianpark in Hamm bis zum Rheinufer in Duisburg. Insgesamt 230 Kilometer lang. Zuzüglich mehrerer empfohlener Abstecher und Querverbindungen. – Eines jedenfalls wolltest du nicht, den Weg als radelnder Ruhri-Heimat-hirsch hinter dich bringen. Bisschen langsamer sollte es zugehn, um wirklich zu sehn, was man sehn kann. Indes so ruhrgebietsversessen, dass du dir einen Fünf-Tages-Gewaltmarsch auf Schusters Rappen antust, bist du auch wieder nicht. Also mussten andere Verkehrsmittel her! Okay, zugegeben,

ganz frank und ganz frei, du bist die 230 km nicht komplett auf Skiern abgefahren. Obwohl es das Wetter zugelassen hätte. Und damit sich dieser Ruhrgebietsradweg nicht nur schneeweiß abbildet, warst du ein paar Wochen später noch mal mit Rollerblades auf der Strecke. Lünen, Waltrop, Bochum, Essen, Bottrop, Duisburg: also einmal »quer durch«.



Ralf Thenior

Blütenknospenkino

Eine Spazierfahrt am östlichen Rand des Ruhrgebiets

FOTOS: FRANK SCHULTZE



RALF THENIOR

Ralf Thenior wurde 1945 in Bad Kudowa (Schlesien) geboren, aufgewachsen ist er in Hamburg-Niendorf. 1969 beginnt er ein Übersetzerstudium im Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Saarbrücken, das er 1972 erfolgreich abschließt. Seit 1969 veröffentlicht Thenior insbesondere Lyrik, wie EINFACHE DINGE (1995) und zuletzt HERBSTMOBIL (2007), aber auch Publikationen und Texte in Zeitschriften, Zeitungen und im Rundfunk. Zudem ist Thenior Verfasser von erfolgreicher Kinder- und Jugendliteratur. 1987 zog Thenior nach Dortmund. 1990 erhielt er den Literaturpreis Ruhrgebiet sowie 1993 den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis.

Wolfgang Welt

Der lange Weg von der Wilhelmshöhe bis zum Schauspielhaus

FOTOS: PETER WASIELEWSKI



WOLFGANG WELT

Wolfgang Welt wurde 1952 als Sohn eines Bergmanns und einer Hausfrau in Bochum geboren. Nach Abschluss seines Abiturs 1971 studierte er Englisch und Geschichte an der Ruhruniversität Bochum und der PH Dortmund (nicht abgeschlossen). Ab 1978 arbeitete Welt als Schallplattenverkäufer und Journalist, zunächst beim Stadtmagazin »Marabo« und ab 1981 u.a. bei »Sounds« und »Musik Express«. 1982 begann er mit der Arbeit als Nachtpförtner, zunächst in der »Ruhrlandhalle« und seit 1991 im Schauspielhaus Bochum. 1986 veröffentlichte Welt seinen Debütroman PEGGY SUE. In der Folge erschienen die Romane DER TICK (1997), DER TUNNEL AM ENDE DES LICHTS (2006) und DORIS HILFT (2009).

BLÜTENKNOSPENKINO

EINE SPAZIERFAHRT AM ÖSTLICHEN RAND DES RUHRGEBIETS

Es ist Frühling. Die Kampftrinker der Trinkhalle Scharnhorststraße halten ihre wintermüden Gesichter in die Sonne und testen das erste Pilsken an. Ich habe mein Fahrrad aus dem Keller geholt. Der Urgroßvater meiner Enkelin hat es mir überlassen, weil er es nicht mehr braucht. Ich pumpe Luft in den Vorderreifen und spüre Sonnenwärme im Nacken wie die sanfte Hand einer Frau. Dann sitze ich im Sattel und rolle durch die vormittagsruhige Feldherrnstraße in Dortmund. Mein treuer Drahtesel wird mich zu Lieblingsorten tragen. Ich werde mein Industrie-Venedig wieder sehen, das Stadt-Panorama von oben betrachten, dem Drachen in den Rachen schauen, eine blühende Pestwurzkolonie besuchen, den Kormoranen am Kanal nachspüren und schließlich durch den alten Luna-Park zurück direkt ins Herz des Ruhrgebiets auf meine eigene Scholle fahren.



© Frank Schultze



© Peter Wasielewski

DER LANGE WEG VON DER WILHELMSHÖHE

BIS ZUM SCHAUSPIELHAUS

Alles zentriert sich um die ehemalige Bergarbeitersiedlung »Wilhelmshöhe«. Jedes Stück ist mit einer Erinnerung verbunden, mit Leuten, Freunden von mir, von denen die meisten schon nicht mehr unter den Lebenden weilen. Es ist ein nüchterner, wehmütiger Blick: geschlossene Kneipen, fehlende Gemeinschaft, kaum noch früher aktive Bergleute. Glücklicherweise gab der Endsiebziger Taubenvater Eberhard Klette Auskunft über vergangene Zeiten. Zu meiner täglichen Routine gehört die Fahrt mit dem Bus zur Arbeitstelle dem Bochumer Schauspielhaus. Auf diesem Weg streifen wir noch den Friedhof Werne, das Bermudadreieck, das Opel Werk III, die alte »Zeche Bruchstraße«, die Steigerhäuser in der Somborner Straße, Zechenhäuser um die letzte Jahrhundertwende gebaut. Und mögen Sie Theater? Ich erzähle Ihnen etwas über das hiesige Schauspielhaus.



Sebastian 23

Unruhepuls Ruhr

FOTOS: TOBIAS HEYEL



SEBASTIAN 23

Sebastian 23, bürgerlich Sebastian Rabsahl, wurde 1979 in Duisburg geboren und ist ein deutscher Slampoet und Kabarettist. Nach Abschluss seines Philosophiestudiums wurde er 2007 deutschsprachiger Meister im Poetry Slam in der Teamwertung mit seiner literarisch-performativen Gruppe SMAAT und Zweiter im Einzelwettbewerb. Im Mai 2008 wurde er dann als Vertreter des deutschsprachigen Raumes bei den Slam-Weltmeisterschaften in Paris Vizeweltmeister. Seine Texte sind in zahlreichen Anthologien publiziert und er hat die CDs GEFÜHLSMOPED (2007) und BACK FOR FOOD (mit SMAAT, 2007) sowie die Bücher die EIN KOPF VERPFLICHTET UNS ZU NICHTS (2008) und EIN LIED UND ELF LIEDER (2009) veröffentlicht.

UNRUHEPULS RUHR

Das Ruhrgebiet pulsiert. Das Gebiet zwischen Hamm und Moers ist von Verkehrsadern durchzogen, wie keine andere Gegend in Deutschland. Ein dichtes Netz von Autobahnen, Straßen, Schienen und Tunneln verbindet den Lebensraum von weit über 5 Millionen Menschen und bringt die Welt in Wallung. Zur Rush-Hour sind die Nahverkehrszüge randvoll, die U-Bahnen pumpen Massen unter der Oberfläche und zwischen A40 und A2 toben die Wagen auf den Spuren. Schließlich gilt es, den Strukturwandel in der Region weiter voranzutreiben und das ist ohne Bewegung nicht möglich. Wir gehen genau dorthin, wo diese Bewegung lebt, legen den Finger auf die Verkehrsadern und messen den Puls.



Norbert Wehr

FOTOS: ARND DRIFTE



NORBERT WEHR

Norbert Wehr wurde 1956 in Aachen geboren und lebt in Essen und Köln. Er ist Herausgeber des »Schreibheft – Zeitschrift für Literatur«, darüber hinaus Literaturkritiker, und Hörfunkautor sowie Veranstalter und Moderator von Autorenlesungen im Museum Folkwang Essen.

Ich begeben mich auf die Spuren von Schriftstellern, die im Ruhrgebiet lebten und arbeiteten, wie Nicolas Born, Rolf Dieter Brinkmann, Ernst Krawehl u.a. Nicolas Born war für mich von großer Bedeutung, ein Seminar von ihm an der Universität Essen hat mich sozusagen auf die Spur gebracht. Ich weiß nicht, ob es ohne diese Erfahrung meine Zeitschrift gäbe ...



IMPRESSUM

Herausgeber:

Literarisches Colloquium Berlin
Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin
Telefon 030 816 996 0 · Fax 030 816 996 19
mail@lcb.de · www.lcb.de

Ansprechpartner:

Dr. Ulrich Janetzki
Telefon 030 816 996 12
janetzki@lcb.de

Kerstin Lammers
Telefon 030 816 996 38
lammers@lcb.de

Claudia Schütze
Telefon 030 816 996 34
schuetze@literaturport.de

Broschüre:

Konzept: Mona Leinung
Gestaltung: Steffen Kalauch
Titelfoto: Philipp Wente
Herstellung: Druckerei Javitz
Auflage: 300

Förderer:

Die Literatouren im Ruhrgebiet
wurden durch die
RWE Stiftung ermöglicht.

WWW.LITERATURPORT.DE



RWE Stiftung